

Ernst Moritz Arndt's

Reise durch Schweden

im Jahr 1804.



D r i t t e r T h e i l .



Veritatem profiteri, errorem confiteri.



Berlin,
bei G. A. Lange,
1806.

Reise von Gefle nach Jemtland und
von da zurück.

Den 19. Junius. Reise von Gefle nach Skog $6\frac{1}{4}$ Meilen. Stationen: Gefle bis Trödje $1\frac{1}{2}$ Meile. — Trödje bis Hamrunge $1\frac{1}{4}$ Meilen. Hamrunge bis Strötjärä i Skog 3 Meilen.

Gleich anfangs will ich sagen, daß ich den gewöhnlichen Landweg nach Norrland und Finnland bis Angermanland hin mache, welcher in größerer und kleinerer Entfernung längs dem Meere hinläuft.

So wie man aus dem Thor von Gefle fährt geht es zuerst durch eine niedliche Allee, zu beiden Seiten des Weges sind Gartenbeete und Gartenfrüchte, einzelne nette Landhäuser, Wiesen, Ziegeleien, darauf geht der Wegeine halbe Meile über einen kleinen schmalen Sandberg

mit Seen und Sümpfen zu beiden Seiten; dann ist endlich nichts als Wald bis Trödje.

Die $\frac{7}{4}$ Meilen von Trödje bis Hamrunge ist wenig sandiges Feld, dann geht der Weg durch große Sümpfe und durch Tannenholz in Einem fort bis Hamrunge; der Boden ist flach. Man fährt meistens um eine Bucht des bothnischen Meeres, die hier unter dem Namen Hamrunge Fjärd ins Land läuft. Jenseits des Stroms der durch Hamrunge fließt, liegen mehrere Dörfer, die mit ihm nur Eins auszumachen scheinen; der Strom treibt einige Sägemühlen. Das Korn hier herum war auf mittelmäßigem Boden recht gut, leider bekommt man hier wenig Kornfeld zu sehen. Erbsen und Gerste machten viel Hoffnung, Flachs sah ich viel in Wiesendresch gesäet, ohne den aufgestreuten Dung. Je näher Helsingland, desto mehr beginnt dieser Flachsbau und die Weberei. Körbe, Kiepen und anderes Hausgeräth sah ich hier aus der unteren weichen Tannenrinde geflochten fast zierlicher, als je vorher. Könnten wir nicht auch bei uns solche Arbeiten nachmachen? Die Häuser wurden immer mehr zweistöckig und

zierlich. Die Menschen sind und bleiben still und stumm, wie sie es südlich unter Gefle waren. Da ist wenig Quickheit und Beweglichkeit darin, indessen die Leiber sind tüchtig und oft schön.

Das letzte Häll bis Skog ist 3 Meilen lang. Die erste Viertelmeile sieht man noch einige Felder und Menschenwohnungen. Diese schließt ein schönes Bruck vor dem Walde, welches dem Kommerzienrath Schinkel in Stockholm gehört. Hierauf ist das Übrige blos Wald, wie es an den Gränzen zu seyn pflegt; auch ist nach dem ersten Drittel Gästriklands Gränze. Auf der ersten Hälfte des Weges hatten wir Pferdewechsel (om by te). Wenn sich nemlich Reisende begegnen, so wechseln die Skjutsbönder oft um, welches ihnen freisteht, weil sie den weiten Rückweg ersparen. Ich gewann offenbar bei diesem Wechsel, denn in meinem Helsinger bekam ich einen raschen muntern Gefährten für den stummen Gästricker. Wunderbar, wie sogleich der Abstand groß ist! und doch trennt nur ein Wald von ein paar Meilen die Menschen. Sprache, Gemüth, Sitten, Industrie, alles sogleich verschieden, als käme man

plötzlich 20, 30 Meilen weiter. Unstreitig spricht der Gästricker richtiger, als die andern Norrländer; aber er ist verdrossen und beißt ab und verschluckt wie die Upländer, kurz er accentuirt weniger, daher ist er den Fremden schwerer zu verstehen, als andere Provinzialen, die weit mehr fremdartige Ausdrücke haben. Dieser erste Helsinger fing aber strax, wiewohl mit etwas singendem Tone, mit der vollen norrländischen Kehle an, die die Worte etwas rauh ausstößt, aber keine Sylben umkommen läßt, wie man an allen Norrländern, besonders an denen aus den Küstenprovinzen, die Kraft und Energie des Karalters, der sie beseelt, auch in der Sprache anklingen hört.

Mit diesem ersten Helsinger ward ich sogleich besonders guter Freund und er diente mir als Omen für alle Norrländer und für die Lust meiner norrländischen Reise und ich muß gestehen, dies Omen hat mich nicht betrogen. Er hieß Daniel Danielsson und wir gingen die Verabredung ein, daß ich von ihm mich diesen Weg wieder skjutsen lassen wolle, wann ich zurückkomme. Er warnte mich, an der norwe-

gischen Gränze vor Vagabunden und auch vor den Lappen mich in Acht zu nehmen, die oft einen Fremden und Flüchtling mit der Flinte niederknackten. Wie lustig und naiv mir dieser prophetische Daniel mit allerlei Geschichten und Abentheuern den Abend hinzauberte! Ich liefs es deswegen gut seyn, das er langsam fuhr. Da wechselten Bären und Elenne und Wölfe mit Lappen und Finnen und Troll; dies letzte Wörtlein umfaßt die große Schaar der Genien und das ganze Hexengeschwader. Auch er bestätigte die alte Erfahrung vom Wolfe, das er sich durch etwas dem Schlitten nachschleppendes abhalten läßt. Einmal führte ihn als einen jungen Burschen sein Unstern nächtlich auf einen großen See. Da kam ein ganzes Heer Wölfe und wollte ihn und sein Hengstlein kneipen. Er sah einen kleinen Helm, fuhr mitten durch die zähnefletschenden und verfolgenden hin, schnitt einen Tannenast ab, band ihn hinten an den Schlitten und liefs ihn nachschleppen; ruhig trat er nun die weitere Reise an; sie folgten ihm bis hart an seines Vaters Hef, aber liefen keinen Daumen breit weiter, als der Strauch

hüpfte. Elenne sind in den vielen Sümpfen und Wäldern Gästriklands überhaupt mehr, als in Helsingland. Doch waren in dem letzten langen Winter hier im Walde fünf große Elenne gewesen, von Fjäll-Lappen bis hier verfolgt. Diese Lappen sind zum Theil desperate Jäger, welche wie die nordamerikanischen Wilden, die armen Thiere weit und breit über Berg und Thal verfolgen. Einige Bauren hatten sie hier getroffen und sie waren äußerst bestürzt geworden; denn es steht eine harte Strafe darauf, wenn man außerhalb seinem Gebiet solche privilegierte Thiere wie die Elenne schießt. Auf diese Jagd ist hier nicht zu rechnen, wohl aber auf Hasen und Vögel, die es noch immer in Menge giebt.

Nun kam er auf die Troll. Dieser Name ist sehr unbestimmt; indessen in der Regel bezeichnet er die kleinen Wald- und Berggeister, welche bei uns in dem Glauben des Volks die Unterirdischen heißen. Sonst begreifen sie das ganze Heer der Wald-See- und Hausgeister in ihren mancherlei Verkappungen und Erscheinungen. „Hier sind (er erzählt) die Berge voll Troll. Sie wohnen in krystallinen und gül-

denen Häusern. Mein Vater sah sie einst nächtlich, wo an einem heiligen Feste in der Johannisnacht die Berge sich geöffnet. Sie tanzten und tranken und es schien, als winkten sie ihn zu sich hin; doch sein Pferd schnob, was er es auch lenkte, und ging mit ihm durch. Im Guldberge (ein Berg in der Nachbarschaft) sind viele: sie haben da das Gold und Silber hinabgezogen, was die Leute in dem großen Russenkriege vergruben. (Er meint die traurige Zeit, wo nach Karls des Zwölften Tode die Russen an dieser ganzen Küste sengten und plünderten, sie ist noch jetzt im Gedächtniß der Urenkel unter dem Namen Ryssafejd verflucht.) Sie hielten sich auch viel in den Fäbställen im Walde auf, winseln hie und da und kratzen an Ständern und Thüren, wann die Leute Licht anmachen oder singen.“ — Dann kam er auf die Wald- und Seegeister, die unter dem Namen Sjørå, Skogsrå bekannt sind, und wufste Mirabilia aus eigenen Erfahrungen. Einmal war er im Frühling auf das Tjäderspiel ausgegangen, hatte sich Feuer angezündet und als. Siehe! da trat im großen Schmuck eine

Jungfrau zu ihm, grüßte ihn freundlich, winkte und lockte; sie war klein von Wuchs, mit blonden Locken, doch — au weh! — mit Klauen für die Nägel. Er fragte, ob sie mit ihm essen oder am Feuer sich wärmen wolle; sie nickte freundlich. Da nahm er behutsam das Ende seiner Axt, legte Speise darauf und reichte sie ihr, denn die Hände wollte er nicht gegen die Klauen setzen. Sie nahm es nicht, sondern lächelte und verschwand, gerade wie eine Fackel, die man wirft, sagte mein Daniel sehr naiv. Er sank darauf in einen tiefen Schlaf, worin er eine Menge Tjäder sah. Hätte er ihr nichts geboten, keinen einzigen Tjäder hätte er erhalten; nun schoß er ihrer fünf. Einmal war er mit mehreren Nachbarn auf den Fischfang aus. Sie spotteten über Sjørå und dergleichen Dinge als über Possen und Märchen. Siehe da erchien ein Sjørå vor ihnen und stürzte sich mit Brausen in den See: sie sahen Fische in Menge, aber fingen keinen einzigen. So war er auch einmal mit sieben andere aus, sie saßen und lauerten auf die Tjäder, ein Skogsrå fuhr aus einem Baume im hellen Glanze ihnen vor-

bei; nie hatten sie so viele Tjäder gesehen, doch schossen sie alle vorbei und fingen nicht einen. Ein andermal fuhr das Rå mit Sausen aus der Luft mit gewaltigen breiten Sprüngen auf ihn und beschüttete ihn mit Regen aus einer wirbelnden Wolke, da es sonst allenthalben still und heiter war. Vierzehn Tage war sein Schießen behext, bis er endlich so glücklich war ein Rå vorbei sausen zu hören und sein Messer darüber zu werfen; so war sein Bann gelöst. Diese kleinen Ungethüme melken die Kühe und nehmen die Kraft von den Pferden; aber schießt man nur etwas Stählernes über sie ab, oder wirft ein Feuerstahl und ein Messer über sie, so können sie nicht schaden. Seine Pferde sichert er durch Knoblauch und Teufelsdreck, was ihnen irgendwo am Kopfe verborgen angebracht werden muß. — Auf dem halben Wege mitten im tiefen Walde ist ein einsames Haus, wo im Winter sehr viel Leben ist: jetzt sah es darin beinahe so aus, als hätten die Troll schon Quartier genommen, so mystisch und verstört abentheuerlich kamen uns einige Köhler mit ihren Weibern und einige

Hirtinnen entgegen. Er hielt mich bis Skog mit seinen Erzählungen im Athen, bis wir um eilf Uhr zur Stelle waren, ich mich mit frischer Milch und Butter labte und dann aufs Ohr legte.

Es ist wunderbar, wie der Mysticismus des Nordens die ganze Natur auf eine ganze Art bevölkert. Man könnte sagen, es sei in allen diesen Mythen oder richtiger in diesen symbolischen Erklärungen vom Naturleben, wie es hier erscheint, etwas Grauliches und Schadenfrohes. Der Griechen üppigste Lust in solchen Wesen ist doch immer im üppigsten Genuß. Hier streifen sie nur so am Rande des Lebens hin und suchen Gelegenheit und Fehlritte auf, zu necken, zu erschrecken, auch wohl zu schaden. Wunderbar ist es wie alle diese schwedischen Volksmeinungen und Märchen, die noch in vielen Gegenden sehr herrschen, mit dem Wahn meines Vaterlandes, besonders der Insel Rügen übereinstimmen, die durch das Meer, die Meeresbuchten und Hügel und Wälder und durch die Grabmäher und Altäre der Vorzeit so viel Mystisches und Merkwürdiges hat. Offenbar gehen diejenigen zu weit, welche mit

Herrn Schlötzer und seinen Nachbetern alle diese Wahne glücklichen und unglücklichen Geister und Ungethüme aus dem Orient kommen und hier nur ein nationales Kleid anlegen lassen; welche behaupten, nicht nur dies, sondern auch ihre Heldenabentheuer und Riesen- und Zaubergeschichten, seien von denen copirt, die in Italien, Spanien, Frankreich rund liefen. Ich will nichts sprechen von dem bestimmt historischen Werth der alten Fabeln und Sagen; was ist die ältere Geschichte jedes Volks als ein gut erzähltes Märchen? Aber der entfernte historische Werth derselben ist unendlich größer als alles Faktische und Bestimmte, weil der Geist des Volks und, was mehr ist, der innige Geist der Natur und das Klima, worin es lebt, sich darin abdrückt. Warum verstehen so wenig Geschichtschreiber diese tiefe Historik? Warum tappen die meisten blind in den Staub der Begebenheiten hinein, ohne vorher den Lichtweg des notwendigen Charakters des Volkes und Landes gesucht zu haben? Ich thue nur eine Frage die bedeutend ist, weil sie trifft: War König Arthus mit der Tafelrunde, waren Amadis von

Gallien und der Zauberer Merlin in Spanien und Frankreich je allgemeine Volkshelden und Volksmärchen? Lebten sie bei andern, als bei Poeten und Gelehrten? Aber wo nennt und erzählt man in Schweden nicht alte Namen und Abentheuer? Wo leben die Geister und Gespenster nicht in der Natur, welche man im 12ten und 13ten Jahrhundert so gern aus der Fremde kommen und ein Volk annehmen läßt, das keine Fantasie haben soll? Man kann so klug seyn, daß man dumm wird.

Ich will bei dieser Gelegenheit von diesem allgemeinen Volksglauben und Aberglauben einiges anführen, wie es Theils in einigen Provinzen noch allgemeiner Wahn ist, theils doch vor 30 bis 50 Jahren war.

Unter den Geistern, die sich um und mit dem Menschen am meisten zu thun geben, spielen die Puke oder Kobolde eine große Rolle. Sie wohnen in und um die Wohnungen der Menschen, deswegen ist ihr gewöhnlicher Name Tomtegubbar, (Alte des Hausplatzes) auch heißen sie Tomtebisar und Nisse god dräng, (Nisse guter Knecht) welches mit dem englischen Ro-

bin Hood und dem teutschen Knecht Ruprecht einerlei ist. Sie wohnen häufig in hohen Bäumen, die um die Häuser stehen; deswegen soll man sich hüten besonders alte Bäume umzuhauen. Mancher, der dies thut, hat ihren Zorn mit einer unheilbaren Krankheit gebüßt.

Ich erzählte oben von dem Gebrauch des sogenannten Ausgiessens slå ned, habe es aber nicht vollständig erzählt. Hat einer eine Krankheit, deren Ursache der gemeine Mann nicht begreifen kann, so glauben sie, sie entspringe von dem Schutzgenius jenes Orts, wo der Mensch die Krankheit bekam oder sie bekommen zu haben glaubt, daher die Ausdrücke die man oft hört: (han har råkat för ondt i wäder, i wattn påmarken), „er hat auf etwas Schlimmes getroffen in der Luft, in dem Wasser, auf dem Felde.“ Man muß also, wenn es einem so schlimm gegangen ist, dem Necker besänftigen: dies geschieht auf folgende Weise. Sie gießen einen Trank in einen Becher und mischen dazu etwas von dem Brauring oder von Silber, Messing oder einem andern geerbten Metall Geschabtes, doch so daß bei diesem Me-

tall die ungleiche Zahl, vorzüglich die Dreizahl, beobachtet werde. Mit diesem Gemisch begeben sie sich an den Ort, wo sie meinen, daß der Mensch erkrankt sei, und gießen es über die linke Schulter aus, welches heißt slå ut, slå ned. Unterwegs dürfen sie sich bei Leibe nicht umsehen noch einen Laut ausstoßen. Ist man wegen des Ortes ungewiß, so geschieht die Ausgiessung an den Thüpfosteu oder auf einen Ameisenhaufen.

Von Riesen und Zwergen, von dem Druckalp (Mara) vom Drachen, der die Schätze bewacht, haben sie die gewöhnlichen Märchen; auch die lieblichen Elfen fehlen nicht. Wie oft rief mein Skjutsbonde, wann wir hie und da morgendlich durch Wald und Wiesen fuhren und im thauigen Grase etwas in einem Zirkel Gestreiftes sahen: Sieh! da haben die Elfen getanzt! Diese Elfentänze (älfdansar) spielen in den Spinnstuben eine große Rolle. Wer in der Mitternacht in einen solchen Kreis hineingeräth, dem werden sie sichtbar und können ihn dann necken und allerlei Thorensiele mit ihm treiben; doch sind es kleine lustige, keines-

wegs

weges schadenfrohe Gesellen oder Gesellinnen. Sie sitzen oft in kleinen Steinen, die zirkelhohl gerundet sind und Älfquarnar (Elfmühlen) heißen. Ihre Stimme soll leise seyu wie Luft; ruft es laut im Walde, so ist es das Skogsrå, und da soll man bloß mit einem He! antworten, so kann es nicht schaden.

Schön ist die Fabel von dem sogenannten Strömkarl. Nach dem alten Glauben sitzt er in seiner blauen Tiefe, auf der Harfe spielend. Wenn Kinder ihn zufällig in der Einsamkeit gesehen, so giebt er ihnen helle Kehlen und Lust für das Saitenspiel, denn er lebt immer in einer ewigen Musik. Er spielt an Seen und Strömen auf, wann die Elfen tanzen, die deswegen gern grüne Auen nahe am Wasser zu ihren mitternächtlichen Freuden wählen.

Aber ein schlimmer Wassergott ist der Neck. Ich habe schon erzählt, wie man vormals um die Johanniszeit bei Quellen opferte, auch wohl darin badete, wie man überhaupt diesen Schadenfroh durch etwas Metallisches versöhnte, was man hineinwarf. Man hat noch eigene Verslein, womit man ihm, durch solches

Metall gesichert, höhrend zusprach. Man warf das Metall ins Wasser, stieg dann voran und sprach: Neck, Neck, Náleputa du är pälann, men jag är i wann; d. h. „Neck, Neck, Nadel-dieb, du bist auf dem Lande, aber ich im Wasser.“ Wann sie darauf aus dem Wasser stiegen; so nahmen sie den Stahl wieder und riefen: Neck, Neck, Nadeldieb, ich bin auf dem Lande und du im Wasser.

Solche schadenfrohe Wesen und schlimme zauberische Thiere soll man auch bei ihren Namen nicht nennen, sondern immer mit Euphemismen und leisen Hinspielungen auf ihren Charakter. Spricht man gering zur Katze, oder schlägt man sie, soll man ja ihren Namen nicht aussprechen; denn sie gehört mit zu dem höllischen Heer und hat Bekanntschaft in den Bergen bei dem Bergtroll, wo sie oft Besuch macht. Mit dem Kukuk, der Eule und Älster, die Zaubervögel sind, soll man sich mit Worten und Fragen in Acht nehmen, daß man sich nicht verstricke. Man soll solche Vögel und Schlangen auch nicht ohne Ursache tödten; denn ihr Anhang könnte es rächen; vorzüglich ist

es gräulich, Kröten todt zu treten, denn es können oft bezauberte Prinzessinnen seyn. Mancher ist lahm geworden ohne Fall und Bruch; er büfset für solchen Muthwillen. Spricht man von Trollpack oder Hexengesindel, so muß man Feuer und Wasser nennen und den Namen der Kirche, wozu man gehört; dann kann es einem nicht schaden — Der Wiesel soll nicht Wiesel heißen, sondern der Aduine, der Fuchs Blaufuß oder der, so im Walde geht, der Wolf Graufuß oder Goldfuß, und der Bär der Alte oder Großvater. So kann man sie bei Gelegenhit schießen und sie dürfn nicht schaden. Überall hilft bei diesen Dingen das Schimpfen und Zürnen nicht. Reitet z. B. der Neck die Pferde und Ochsen, melken die Troll die Kühe, so muß man die Gelegenheit belauern, wo man ihre Gegenwart merkt, und sie dann mit geworfenem Stahl bändigem. Schlimm ist es für den armen Jäger, wenn er so unglücklich ist, auf ein Elenn, oder auf einen Hasen und Tjäder zu zielen, was das Skogsrå oder die Skogsfru sich besonders zugeeignet hat. Das kommt ihm nachher immer vor das

Gewehr, und er kann hundertmal darnach schießen und trifft es nie, und sollte dies ja seyn, so ist seine Büchse auf lange Zeit behext.

Mancher andre kleine Aberglaube trifft ganz genau mit meinem vaterländischen zusammen. So macht man die Osterwoche und den ersten Maiabend Kreuze auf die Thüren der Menschen und des Viehes. Vormalß trug die Landjugend am Maitagsabend Reisig zusammen und zündete es unter Spiel und mancherlei Jubel an. So weit das Feuer in den Gränzen schien, konnte keine Hexe, kein reisendes Thier dem Vieh schaden. Wer kennt nicht unsere Johannisfeuer in vielen Gegenden Teutschlands?

Das Speien in Wasser, Betten, Mützen, wenn man Geister sieht, hilft gegen ihren bösen Willen. — Geht ein Gewitter, so soll man Fenstern, Thüren und Ofen wohl zuschließen, sonst könnten Bergtroll ins Haus kriechen, nach welchen der Blitz schlägt. Auch soll man keine leere Messer- oder Degenscheide, oder einen leeren Ränzel bei sich tragen; auch da könnten sie sich hineinschmiegen, oder einem als ein gefährliches Bündel sich aufsacken.

Sonntagskinder können Gespenster sehen und Drachen bezaubern, die auf Schätzen liegen. — Das Pferd gehört auch in Schweden zu den weissagenden Thieren; wiehern die Hengste viel bei einem Brautritt nach der Kirche, und springen dem Spielmann die Saiten oft, so ist die Braut keine Jungfer mehr. — Ungrad ist bei allen Dingen gut, besonders bei Heerden Viehs; an ungraden Zahlen hat der alte Feind und seine Heerschaar keine Macht.

Den 20. Jun. Reise von Skog bis Bringsta, 11 Meilen. Stationen: Skog bis Mo Myske, $1\frac{1}{2}$ M. — M. bis Norrala, $1\frac{3}{4}$ M. — N. bis Bro, $2\frac{1}{4}$ M. — B. bis Iggesund, $1\frac{1}{2}$ M. — I. bis Sanna, $1\frac{1}{2}$ M. — S. bis Malsta, 1 M. — M. bis Bringsta, $1\frac{1}{2}$ Meilen.

Ich blieb heute noch ein paar Stunden im Quartier, ehe ich ausfuhr. Ich hatte auch gar eine freundliche liebe Wirthin, und bald kamen Officiere, Unterofficiere und Soldaten dazu, die nun jeder, zu Pferde, Wagen und Fuß, zu ihrer Heimath zogen; denn gestern Abend war das Mote entlassen, welches kaum 2 Meilen von hier auf Moheden gehalten wird. Hel-

singland und Gästrikland halten zusammen ein Regiment Infanterie, welches in den Kriegsanalen Schwedens durch seinen kalten Muth sehr ausgezeichnet ist. Es sind auch alles starke und gewaltige Leute, die ich sah, zum Theil sehr ernst, was besonders von den Gästrikern gilt, wenigstens wie ich sie kennen gelernt habe. Ich muß hier eine Anekdote erzählen, die sich im letzten finnischen Kriege begab. Auf einer Stelle nicht weit von Lovisa, wo Ammunitions- und Pulvermagazine waren, kam Feuer aus und näherte sich immer mehr dem fürchterlichen Mordelemente. Alles lief, so weit es laufen konnte. Ein junger Officier, der mit dabei war, und von welchem ich die Geschichte habe, sah zwei Helsinger vor dem Magazine Schildwache stehen. Sie sahen die Gefahr und den Strudel der angstvollen Menschen; aber ruhig standen sie da. Der Jüngling rief ihnen zu, mit den andern zu laufen und sich zu retten. „Nein! antworteten sie, wir warten, bis der Korporal kömmt und es uns befiehlt.“ Der Korporal kam nicht. Das Feuer ergriff die Magazine, eine

fürchterliche Explusion führte alles weit weg in die Luft. Ringsum lagen Balken, Steine, zerschmetterte Menschen, unsre Schildwache blieb gerade wegen ihrer Nähe unter dem Luftzug stehen, der das Gebäude weit wegschleuderte. Nun freilich konnten sie ruhig in die Gräuel der Verwüstung sehen. Wahrlich der muß mit keinem rosenrothen Herzen kommen, wer gegen solche Männer fechten will, wann sie tüchtige Führer haben.

Nach lustiger Unterhaltung mit den braven Kriegern, nicht ohne treuen Handschlag und eined Sup fuhr ich um 7 Uhr eb. Die andert-halb Meilen bis Mo Myske sind fast nichts als Wald und Wiesen; ich fuhr zwischen den beiden Hörnern des goldreichen Guldberges hin, und alle Späße und Märchen des ehrlichen Daniel Danielsson gingen mir wieder vorüber. Der Weg läuft über Hügel, und hie und da hat man auch Fäboställen. Kurz vor Mo Myske ging es über die Husnaelf, wo sie zwischen zwei weiten Wiken in engern Ufern über eine unendliche Menge Steine zürnend hinbraust. Ich hielt hier bei ihren Wasserfällen meine

Morgenandacht. Jetzt hat man über den Hecks eine stattliche Brücke geführt, vorher passirte man höher hinauf mit einer Fähre. Der Lachs-fischfang ist hier nicht unbedeutend. Dies ist die größte Elf in ganz Helsingland, welche, von Nordwesten nach Südosten strömend, die Provinz beinahe in zwei gleiche Hälften theilt.

Ich machte von Mo Myske eine kleine Fahrt über Mokirche nach der berühmten Flors-fabrik, die etwa $\frac{3}{4}$ Meilen von hier liegt. Diese Fabrik ist für Norrland sehr merkwürdig. Sie ward in der ersten Hälfte des verflossenen Jahr-hunderts angelegt, als der Eifer für aslerlei Fa-briken in die Regierung und einen Theil der Unterthanen gefahren war. Man kann sie als die Stammschule der norrländischen Webereien und als die erste Ermuntreerin des Hanf- und Flachsbaues ansehen, wodurch Helsingland und Ängermanland zu so hohem Wohlstand gekom-men sind. Erst sollte die Fabrik zu Östanbro bei Söderhamn angelegt werden im Jahr 1729, da aber die von Söderhamn sich beschwerten, so ward Flor dazu gewählt, welches ganz nett an einem kleinen See liegt. Nach dem Privi-

legien von 1753 ward der Fabrik bewilligt, alle Arten Gewebe, seidene, halbseideue, baumwollene, leinene, wollene zu verfertigen, auch eine Papiermühle anzulegen. Sie hat seitdem vorzüglich Leinwand und baumwollene Zeuge gearbeitet. Seitdem Kommerzienrath Prinzsköld sie übernahm, hat sie nie still gestanden, so daß jährlich für 6000 bis 8000 Rthlr. Banko verarbeitet wird. Sie hat eine gute Färberei und Walkerei. Die Fabrik hatte 1761, 60 bis 70 Stühle, 1764, 88, wovon in dem unglücklichen Jahre 1768 nur 22 im Gang waren. Jetzt gehen zwischen 50 und 60 Stühle, welche an hundert Menschen Arbeit geben, die kleinen Vorbereitungen und Nebenarbeiten mit gerechnet. Am meisten wird in Baumwolle und Leinwand gearbeitet, unbedeutend in Seide. Drelle, Damaste, Leinenatlasse, baumwollene und zwirnene Strümpfe und Schnupftücher nebst baumwollenen und leinenen Kiepern sind die Hauptfabrikate. Durch das Garnspinnen ernähren sich viele Menschen in Mo Socken. Den Werth der jährlichen Verarbeitung rechnet man zwischen 10000 und 15000 Rthlr. Banko.

Der Boden dieser Gegend ist niedrig und besteht aus Leim und an einigen Stellen aus Sand, die hohen Wälder haben durchaus Sandboden. Man kann wohl sagen, daß die Bauern den Acker nicht genug graben. Doch baut man gutes Korn, vom Rocken das 9te bis rote, von der Gerste das 7te bis 8te, vom Mangkorn und Hafer das 6te bis 7te Korn in mittelmäßigen Jahren. — Im östlichen Theil des Kirchspiels, wo es nur irgend fort will, wird viel Flachs gebaut. Die Arbeiter in Florsfabrik haben zuerst Kartoffelbau getrieben, der als eine zweite Wohlthat der Fabrik jetzt über die ganze Provinz verbreitet ist.

Der Flachsbau und die Webereien sind schon in diesen umliegenden Kirchspielen der erste Nahrungszweig. Außer dem, was sie sonst noch verkaufen und selbst verweben gehen jährlich an 4000 Lpfd. Garn nach Söderhamn, überdies noch 20000 Ellen Leinwand. Die Stadt selbst verarbeitet an 70000 Ellen verschiedener Gewebe, und hat noch überdies eine Zelt- und Segeltuchmanufaktur. — Der Lachs- und Strömmingfang an den Küsten bedeutet

viel, obgleich letzterer, nach der allgemeinen Klage von Jahr zu Jahr abnehmen soll. Oft indessen hat es mit den Klagen der Menschen nicht so viel auf sich; es ist damit, wie mit andern Unarten, die man sich angewöhnt. — Butter ist hier, wie in ganz Norrland, ein Hauptartikel und der Absatz nach den kleinen Küstenstädten, auch in großen Fuhren nach Stockholm und andern südlichen Orten ist beträchtlich. Im Ganzen hat der Helsinger weit mehr Ziegen, als Schaaf, welche letzteren hier auch nicht recht gedeihen sollen.

Sehr bedeutend für diese Provinz ist auch die Vogeljagd. Nicht nur werden viele daheim als gute Braten verzehrt, sondern der Verkauf nach Stockholm, Upsala u. s. w. ist beträchtlich. Es giebt viele Aufkäufer, die große Schlitten damit befrachten und in den Wintermonaten in ihren bunten oder weißen kalbfellenen Pelzen gehüllt, auf Stockholms Märkten in Menge zu sehen sind. Ich habe über die Einfuhr dieses Geflügels in Stockholm in den letzten Jahren kein genaues Verzeichniß erhalten können, die übrigen Provinzen und das, was nicht beim

Zoll angegeben wird, nicht einmal mit gerechnet. Im Ganzen soll dieser Fang in den letzten 40 bis 50 Jahren doch so sehr nicht abgenommen haben, als man gewöhnlich klagt, weil die Urbarmachungen und Bebauungen dieser und jener Plätze für den weiten Umfang des Reichs und seine ungeheuern Wälder und Berge und Sümpfe doch immer wenig beträchtlich sind, besonders in der Hinsicht, daß sie das Federwild dünn gemacht hätten. Ich will das Verzeichniß dieser Einfuhr des Geflügels allein in die Hauptstadt für einige der 1760ger Jahre hersetzen, damit man einen allgemeinen Begriff von der Wichtigkeit auch dieses Handels bekomme.

1760 wurden eingeführt 11718 Auerhähne, 52027 Birkhühner, 42154 Haselhühner, 38 Repphühner, 21456 Krametsvögel, 1000 Schneehühner, (Snöripor).

1761. 22630 Auerhähne, 71109 Birkhühner, 115580 Haselhühner.

1762. 36972 Auerhähne, 88523 Birkhühner, 179943 Haselhühner, 9898 Schneehühner, Enten, Seevögel, 27209 Krametsvögel, 184 Brachvögel.

Für dieses Geflügel kommen ganz ansehnliche Summen in die Provinzen zurück. Dies ergibt sich sogleich, wenn man hört, wie groß der gewöhnliche Marktpreis nach der Taxe in Stockholm den vergangenen Winter war. Man thut aber wohl, über diese Taxe immer einige Schillinge aufzuschlagen. Da galt in Riksgäldsjektala ein Auerhahn Schill. 32 bis 40, ein Auerhuhn 20 bis 28, der Birkhahn 16 bis 20, das Birkhuhn 13 bis 16, ein Haselhuhn 10 bis 14, ein Schnnehuhn 6 bis 9 Schillinge.

Von Mo Myske bis Norrala sind $\frac{7}{8}$ Meilen. Gleich zwischen Mo Myske und Sörrala ist offenes Feld, in Thälern und auf Hügeln mit einer Unendlichkeit von Wohnungen besäet, obgleich der Boden mittelmäßig ist; ein solches bebauetes Feld in einer Waldwüste ist ein lieblicher Anblick. Die Baurenhäuser sind zum Theil noch immer sehr zierlich. Viele dieser Bauren haben ihre Torpare, welche schlechter wohnen und ihnen mancherlei Dienste und Handlungen thun müssen. Nach Sörrala hat man Hügelwald mit zerstreuten Wohnungen und Fäbodar. Norrala liegt auf einem hohen Hü-

gel mit kleinen Feldern rings umher. Hier steht nahe am Gastgiffaregård auf einer Anhöhe ein Monument, das im Jahr 1774 von einer Gesellschaft in Gefle errichtet ward, die den Namen *pro amico* führte. Es ist zum Andenken Gustav Wasas errichtet, der an dieser Stelle 1521 die Helsinger aufforderte, das dänische Joch zu zerbrechen, und sich mit den übrigen Schweden zur Freiheit und Einheit zu verbinden. Es ist eine Pyramide aus bläulichem Sandstein mit folgender Inschrift: Här Manade Gustaf I År 1521 Samlade Helsingar Til Rikets Ræddning. Frihets Hjelten Til Åra Under Ätlingens Gustav III Regiering Restes Tenen År 1773 Af Sällskapet *pro amico*." d. h. „Hier forderte Gustav der Erste im Jahr 1521 die versammelten Helsinger zur Rettung des Reichs auf. Dem Helden der Freiheit zur Ehre unter seines Abkömmlings Gustav des Dritten Regierung ward der Stein errichtet im Jahr 1773 von der Gesellschaft *pro amico*."

Die $2\frac{1}{4}$ Meilen von Norrala bis Bro ist wieder ein langer Wald mit meistens ebenem Wege